

Inhalt

Verzeichnis der Tabellen	9
Verzeichnis der graphischen Darstellungen	10
Verzeichnis der Abbildungen	10
Verzeichnis der Abkürzungen	11
I. EINLEITUNG	13
II. JUGENDLICHE OHNE BERUFSAUSBILDUNG	17
1. Jugendliche Ungelernte	17
Begriffsbestimmung	18
Berufsschulpflichtbefreiung	21
Berufsschulstatistik	25
Tätigkeitsbereiche und Arbeitsanforderungen	33
Risiken des Jungarbeiter-Daseins	37
Mädchen	39
Ausländerjugendliche	43
Schulbildung	44
Freiwillige Verzichter?	45
Konjunkturabhängige Berufseinstimmung	48
Familiäre und soziale Herkunft	50
Staatlich geförderte Ungelerntentätigkeit	53
2. Angelernte Jugendliche	55
Formen der Anlernverhältnisse	55
Tariflich vereinbarte Eingliederung	56
Staatlich geförderte Anlernverhältnisse	58
Betreuungsverträge	59
Auswahl und Einsatz angelernter Jugendlicher	62
Grenzen des Einsatzes jugendlicher Angelernter	63
System der Anlernung in Betrieben ohne eigene Facharbeiterqualifizierung	65
Folgen rein betrieblicher Qualifizierung	68
Dequalifizierung durch Jugendarbeitslosigkeit	72
3. Ausbildungsabbrecher	74
Begriffsbestimmung	74
Drei Gruppen von Ausbildungsabbrechern	75
Berufsbildungsstatistik	76
3.1 Ausmaß des Abbruchs (ohne Prüfungsversager)	78
Berechnungsmodell der Abbrecherquote	78
Entwicklung der Abbrecherquoten	79
Wirtschaftsbereiche, Betriebsgröße und Berufe	83
Strukturmerkmale der Lösungsgründe	86
Schulische Vorbildung	89
Geschlechtsspezifische Betroffenheit	91
Herkunft	92
Gründe des Ausbildungsabbruchs	93

Weiterer beruflicher Werdegang	98
Maßnahmen zur Verringerung der Abbrüche	100
3.2 Prüfungsversager	103
4. Mädchen im Haushalt	108
Im Haushalt wegen Arbeitslosigkeit	108
Im Haushalt aus familiären Gründen und arbeitslos	111
»Frauen zurück an den Herd«	112
Dienstmädchen für die höheren Stände?	113
III. JUGENDLICHE IN DER BERUFSAUSBILDUNG	117
1. Regel-Berufsausbildung	117
Qualifikationsstruktur	117
Dauer der Berufsausbildung	120
Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse nach Ausbildungsbereichen	121
Auseinanderklaffen von Erwerbs- und Ausbildungsstruktur	124
Verlagerung der Ausbildung aus industriellen Großbetrieben in Kleinbetriebe	126
Zunahme der Ausbildung in Berufen mit geringen Verwertungschancen	131
Lehrstellenkonkurrenz unter Schulabgängern	134
Diskriminierung ausländischer Jugendlicher	140
Unbesetzt gebliebene Ausbildungsplätze und Facharbeitermangel?	141
Keine Freiheit der Berufswahl	143
Forderungen nach qualifizierter Berufsausbildung	144
2. Stufenausbildung	152
Ziele der Stufenausbildung	152
Pläne und Realisierung	154
Quantitative Entwicklung	156
Geschlechtsspezifische Unterschiede	157
Typen der gestuften Ausbildung	159
Stufenausbildung unterschieden nach Branchen	159
Einzelhandel	160
Textil- und Bekleidungsindustrie	161
Pelzverarbeitung	163
Elektroindustrie	164
Bauwirtschaft	166
Abkehr von Stufenausbildungsplänen in der Metallindustrie	168
Anteile der Grund- und Aufbaustufen (Qualifikationsstruktur)	169
Folgen der Stufenausbildung	172
Forderungen zur Stufenausbildung	173
3. Behindertenausbildung und außerbetriebliche Berufsausbildung	175
3.1. Behindertenausbildung	175
Lernbehinderte in Sonderausbildungsgängen	175
Regelausbildung und Sonderausbildung	177
Geringere Chancen mit der Kurzausbildung	179
Senkung der durchschnittlichen Ausbildungsqualität	182
Finanzielle Förderung	183
Ablehnung der Sonderausbildungsgänge	185
3.2 Außerbetriebliche Berufsausbildung	187
4. Dequalifizierung nach der Berufsausbildung	189
Nach der Ausbildung: Übernahmeprobleme	190

4.1. Nach der Ausbildung: arbeitslos	192
Nichtübernahme auch in Großbetrieben	196
Nichtübernahme als Disziplinierungsmittel	197
Besonders betroffen: Mädchen nach zweijähriger Ausbildung	198
Hindernisse durch Wehr- oder Zivildienst	199
Nichtübernahme nach außerbetrieblicher Ausbildung	200
Anstieg der Nichtübernahme anhand von Beispielen	201
4.2. Nach der Ausbildung: ausbildungsfremde und unterwertige Beschäftigung	209
Erhebliche Nichtverwertbarkeit der Qualifikation	209
Übernahme nur für geringer qualifizierte Arbeit	212
Übernahme nur bei Ortswechsel und Lohnsenkung	213
Zwang zum Berufswechsel	214
4.3. Nach der Ausbildung: befristete Übernahme und Teilzeitarbeit	219
Befristete Verträge — Teilzeitarbeit — Job sharing	219
Nachteile der Teilzeitarbeit für Jugendliche	225
4.4. Forderungen zur Übernahme	227
Mehr Ausbildungsplätze — dafür keine »Übernahmegarantie«?	227
Statt Überstunden und Sonderschichten: Neueinstellungen	228
Von Betriebsvereinbarungen zur tariflichen und gesetzlichen Übernahmeverpflichtung	229
IV. SCHULISCHE BERUFSBILDUNG	233
1. Berufsgrundbildungsjahr	234
Ausdehnung des BGJ	234
Umgehung der Anrechnungspflicht	236
Für eine breite Grundbildung	239
2. Berufsvorbereitungsjahr	241
Aussonderung durch BVJ	241
BVJ als 10. Bildungsjahr	244
Kaum Chancen auf eine Berufsausbildung	246
3. Berufsfachschule	251
BFS als Wartesaal	251
Übergang in eine betriebliche Berufsausbildung	252
V. BERUFLICHE MASSNAHMEN NACH AFG	255
1. Berufsvorbereitende Maßnahmen	255
1.1 Entwicklung und Mißerfolg der BVM	255
MBSE-Lehrgänge	265
Förderungslehrgänge	268
Grundausbildungslehrgänge	270
Berufspraktisches Jahr	271
Eingliederungslehrgänge	272
Maßnahmen in Behindertenwerkstätten	272
Berufsfindung und Arbeitserprobung	272
1.2 Funktionen der Maßnahmen	273
Erhaltung der Reproduktionsfähigkeit der Arbeitskraft	273

Soziale und psychische Stabilisierung	274
Hierarchisierung und Kontrolle	274
Subventionierung der Unternehmer	275
Mehr Ausbildung unterhalb der Facharbeiterebene	276
2. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen	280
ABM-Jugendprogramm mit sozialpädagogischer Betreuung	281
Dequalifizierung durch ABM Beschäftigung infolge Planstellenabbau	283
ABM Beschäftigung infolge Planstellenabbau	285
Geringe Wiedereingliederungschancen	286
Statt ABM Dauerarbeitsplätze	288
3. Fortbildung, Umschulung und Einarbeitung	289
Zunahme beruflicher Weiterbildung	289
Maßnahmen zur Verbesserung der Vermittlungsaussichten	296
Fortbildung	299
Umschulung	302
Einarbeitung	303
Arbeitserprobung und Probebeschäftigung	305
Ausgrenzung arbeitsloser Jugendlicher	306
VI. SONSTIGE MASSNAHMEN DES BUNDES, DER LÄNDER UND KOMMUNEN	308
1. Förderung der Selbsthilfe	308
Vermehrt Berufsausbildung in Selbsthilfeprojekten	308
Überwiegend Un- oder Angelerntentätigkeiten	309
Selbsthilfe oder Ehrenamtlichkeit	313
2. Freiwilliges Soziales Jahr	313
Ausdehnung des FSJ	313
Vom freiwilligen zum Zwangsjahr?	314
Statt Qualifizierung Hilfsarbeiten ohne Rechte	316
3. Von der Arbeitspflicht zum Arbeitsdienst	319
Arbeitspflicht nach BSHG	319
Dritter Arbeitsmarkt	320
Umfang und Art des Arbeitseinsatzes	321
Planstellenarbeit	323
Ruf nach dem Arbeitsdienst	326
VII.ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSFOLGERUNGEN	332
Literaturverzeichnis	346